

sportinfo

BSG WISSENSCHAFT QUEDLINBURG

1/1978

APRIL

MAI



IN DIE BREITE WIRKEN

Ohne Frage ist und bleibt es vor allem ein vorrangiges Anliegen des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR, die Kinder und Jugendlichen für die regelmäßige sportliche Betätigung zu begeistern. Es sollte Ehrensache jeder Sportgemeinschaft sein, einen Kinder- und Jugendsport zu organisieren, der den Bedürfnissen der Jugend Rechnung trägt. Es ist unser Bestreben, daß der Freizeit- und Erholungssport der Werktätigen weiter an Breite, Vielfalt und Qualität gewinnt. Große Bedeutung kommt dabei auch künftig der Verwirklichung des gemeinsamen Sportprogramms des DTSB, des FDGB und der FDJ zu. Sein Grundanliegen besteht bekanntlich darin, daß sich möglichst viele sportlich und touristisch betätigen, daß sie damit im Interesse ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit handeln, daß sie ihre Freizeitgestaltung und das Gemeinschaftsleben bereichern. In diesem Zusammenhang möchten wir auch anregen, daß möglichst viele Bürger jährlich einmal die Bedingungen des Sportabzeichens erfüllen. Das Sportabzeichenprogramm verdient noch größere Aufmerksamkeit aller gesellschaftlichen Kräfte, vor allem des DTSB. Es kommt darauf an, alle für den Sport zu gewinnen und allen den Sport zugänglich zu machen.

Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED, im März 1977

Mit der Herausgabe unseres Sportinformationsblattes möchten wir in einer für uns neuen Art diesen Worten Rechnung tragen. Wir wollen innerhalb der BSG mehr Information und nach außen mehr Werbung. So werden wir z. B. mit der Fortsetzungsserie "Was ist OL?" auch diese Sportart näherbringen, in der unsere BSG schon seit Jahren im DDR-Maßstab Erfolge erringt. Andererseits wissen sicher nicht alle Frauen unseres Institutes, daß wir seit kurzem eine Gymnastikgruppe im Institut haben. Das Ziel unseres Blattes, das sechsmal im Jahr erscheinen soll, ist erreicht, wenn wir euch auf diese Art ansprechen und einige mehr zum Mitmachen bewegen könnten.

AUS DEM SPORTPLAN UNSERER BSG 1978

1. Weitere Erhöhung der Qualität und der Verbreiterung des Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetriebes in allen Sektionen.
2. Verwirklichung des gemeinsamen Sportprogramms von DTSB, FDGB und FDJ.
 - Durchführung von 2 Betriebssportfesten, Sportabzeichenprogramm mit der Zielstellung: 80x Bronze, 10x Silber, 10x Gold
 - Verbesserte Anleitung der Sportorganisatoren der Kollektive zur stärkeren Propagierung von Pausengymnastik, Wochenendwanderungen, der "Lauf-Dich-Gesund"-Bewegung und noch nicht BSG-gebundener Sportarten, wie Federball, Tischtennis und Billard
3. Erhöhung der Mitgliederzahl in unserer BSG um 20% durch:
 - kontinuierliche Übernahme von Schülern unserer Patenschule in die BSG
 - Übernahme von Studenten der AIS in die BSG
 - Verbesserte Öffentlichkeitsarbeit
4. Kampf um die Ehrenschleife des Bundesvorstandes des DTSB der DDR durch Beteiligung an der "Sportstaffette DDR 30".



ORIENTIERUNGSLAUF? - "Na, da wandern sie doch so durch den Wald mit Karte und Kompaß!" Solche oder ähnliche Ansichten hören wir oft, wenn wir nach unserem Hobby gefragt werden. Diese Meinung träfe sogar zu, wenn...., ja wenn nicht das Wörtchen "Wandern" darin stünde und sich eine Sportart überhaupt in einem Satz beschreiben ließe. Mein Anliegen wird es sein, Ihnen zu helfen, den Orientierungslauf ein wenig kennenzulernen. Der Ursprung dieser Sportart lag sicher in der Notwendigkeit begründet, daß Menschen versuchten, sich in einer ihnen unbekanntem Umgebung zurechtzufinden, zu orientieren.

Aber ich will nicht in der Urgeschichte beginnen, das überlasse ich ihrer Fantasie. Der erste wettkampfmäßig betriebene Orientierungslauf (ab jetzt kurz mit OL bezeichnet) hatte seine Wiege in Norwegen, genau in Bergen. Dort fanden sich am 13. 5. 1897 junge Offiziere zusammen, um mit Karte, Kompaß und Ski den besten Orientierer zu ermitteln. Um diese Jahreszeit lag noch Schnee, deswegen wurde der Wettkampf auf Ski ausgetragen. Der erste historisch belegte Sommer-OL wurde in Schweden 1919 gestartet; an ihm nahmen immerhin schon 202 Wettkämpfer teil. Die weiteren Stationen in Kürze:

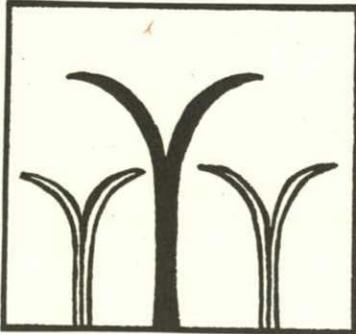
- 1932 Erster Länderkampf Norwegen - Schweden
- 1933 Erster Wettkampf in der Schweiz
- 1934 Schwedische Reichsmeisterschaften
- 1938 Nordische Meisterschaften
- 1939 Erster Wettkampf in der SU
- 1946 Erster Wettkampf in den USA
- 1950 Erster Wettkampf in der CSSR
- 1953 Erster Wettkampf in Jugoslawien

Und (ein Ende der nüchternen Zahlen) auch bei uns in der DDR hielten die ersten Vorläufer des modernen OL Einzug. Es waren touristische Ski-Langläufe. Drei Jahre später wurden dann die ersten Meisterschaften im touristischen Mehrkampf durchgeführt. Viel Ähnlichkeit mit unserem heutigen OL war allerdings nicht vorhanden. Karte und Kompaß benötigen wir auch heute noch. Damals gingen Mannschaften à 4 Wettkämpfer an den Start. Unterwegs an den Kontrollposten mußten Aufgaben wie z. B. Hangeln, Erste Hilfe, Pflanzen bestimmen, Fährten lesen und Strecken schätzen, gelöst werden. Der Clou aber waren die streng einzuhaltenden Limitzeiten (nach oben wie unten), ähnlich dem Autoralleysport, nur das es auf Waldwegen, Wiesen und im Dickicht weder Gegenverkehr, Ampeln, Stopzeichen oder Überholverbote gab. So kam es öfters vor, daß eine Mannschaft 1/4 Stunde vor dem Ziel wartete bis ihre Limitzeit heranrückte. Es dauerte auch nicht lange bis die Regeln reformiert wurden, dazu aber das nächste Mal mehr.

DDR-RANGLISTE 1977

Wolfgang KRAUSE, Mitglied der Nationalmannschaft, belegte in der höchsten Laufklasse, der Herren-Elite, einen sehr guten 6. Platz. Durch Dieter CONRAD konnte unsere BSG noch einen guten 10. Platz erringen. In der allgemeinen Klasse erreichte Christian WENDLER einen 3. Platz. Er qualifizierte sich damit ebenfalls für die Herren-Elite, so daß unsere BSG in diesem Jahr durch 3 Läufer in dieser Klasse vertreten ist.

Chr. Wendler



SEKTION SKI

Wenn wir heute vom Winter sprechen, dann gehört ganz selbstverständlich das Skilaufen dazu. Und jeder, der einmal auf den Brettern gestanden hat, sieht in den Wintermonaten jeden Morgen aus dem Fenster, ob nicht das kostbare Weiß vom Himmel gefallen ist. Denn ohne Schnee sind wir Skiläufer zur Tatenlosigkeit verurteilt.

Warum macht das Skilaufen soviel Freude? Es ist einmal die Freude am Wandern, wo es, ohne auf den Weg zu achten, querfeldein oder querwaldein geht. Und es ist zum anderen die Freude am Abwärtsgleiten und an sausender Fahrt,

wozu wir keine Maschine und keinen Motor benötigen.

Warum ist das Skilaufen so gesund? Die Winterluft ist viel reiner als die rauchige und staubige Stadtluft. Wir trainieren also Lunge und Zwerchfell und auch das Herz muß mitmachen, da es ja das Blut bei der erhöhten Anstrengung schneller und kräftiger durch die Adern treiben muß. Skilaufen ist deshalb auch so körperbildend, da es alle Muskelgruppen beansprucht. Laufen wir Ski, so sind alle Körperteile in Bewegung: die Beine, die Arme und der Rumpf. Bei uns geht es bergauf, gewiß, das strengt an, dann aber geht es wieder in Schußfahrt hinab und wir können uns erholen. Und deshalb können auch alle Skilaufen, die wenig Zeit für ein regelmäßiges Training haben.

Was braucht man zum Skilaufen? Natürlich zuerst die Bretter, wozu es ja je nach Geldbeutel genügend Auswahl gibt. Aber nicht die teuersten Ski sind immer die besten und geeignetsten. Stahlkanten sind nur für den geeignet, der sich als Hangakrobat betätigen will. Die Skistöcke sollen leicht und nicht zu kurz sein. Die Skistiefel sollen elastisch sein, nicht zu schwer (Abfahrtsstiefel sind für Experten) und müssen am Absatz eine Auskehlung für die Seilzüge haben. Dazu gehört als Kleidung eine Skihose, ein wasserdichter Anorak und Handschuhe, die nicht bei jeder Bekanntschaft mit dem Schnee klitschnaß werden. Das hört sich zwar sehr umfangreich und kostspielig an, aber diese Anschaffung haben wir bei entsprechender Pflege für viele Jahre, es sei denn, wir wollen immer das Modernste besitzen, dann müssen wir öfter einmal wieder in den Geldbeutel greifen. Und schließlich ist das Skiwachs nicht zu vergessen, damit das Gleiten auf den Brettern auch wirklich Freude macht.



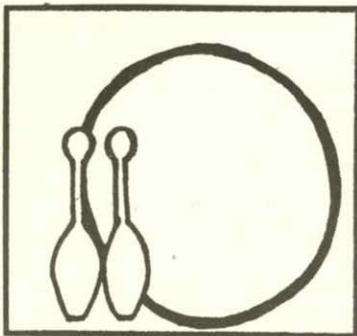
Wo läuft man am besten Ski? Wir Quedlinburger haben den großen Vorteil, daß wir den Harz direkt vor den Toren der Stadt haben. Es ist schon ein Erlebnis, bei strahlender Sonne durch einen tiefverschneiten Wald zu laufen oder auch, wenn die weißen Flocken fallen. Wie oft sind wir noch im Oberharz gewesen, wenn bereits im Flachland der Frühling eingekehrt war, und wir haben uns auf den Brettern im Schnee an der Märzsonne erfreut.

Wo kann man das Skilaufen betreiben? Seit vielen Jahren besteht in der BSG Wissenschaft die Sektion Ski. Wer Lußt und Freude am Skilaufen hat, der melde sich bei dieser Sektion an. Bei günstiger Schneelage werden Skifahrten in den Harz organisiert, wobei wir das Skiwandern in den Vordergrund stellen. Jeder Anfänger ist bei uns willkommen und wird gern beraten bei der Anschaffung der Ausrüstung. Für eine lange erlebnisreiche Wintersaison brauchen wir aber Schnee, und da können wir Jahr für Jahr nur hoffen, daß Frau Holle recht häufig die Betten ausschüttelt.

Dr. W. Jahr

SKI-INFORMATION

Am letzten Januarwochenende fand im Iser-Gebirge der XI. Peru - Memorial-Gedenklauf statt. Das ist ein Skimarethon über 50km. Die Teilnahme ist bei diesem Wettkampf, der für die Opfer einer CSSF-Expedition, die in den Bergen der peruanischen Kordillieren (Südamerika) umkamen, veranstaltet wird, das entscheidende. In diesem Jahr nahmen 2 Mitglieder unserer BSG teil. Bei Wolfgang Krause, der sich im letzten Jahr durch eine sehr gute kämpferische Leistung eine Startnummer in der ersten Startreihe erkämpft hatte, lief es nicht so gut (Wachsprobleme), er wurde "nur" 1258. von über 7000 Startern. Dafür sprang Dieter Conrad in die Bresche. Für ihn kam ein 556. Platz heraus; damit erreichte er seine bisher beste Platzierung. Beide nahmen nun schon zum 5. Mal an diesem interessanten und erlebnisreichen Wettkampf teil.



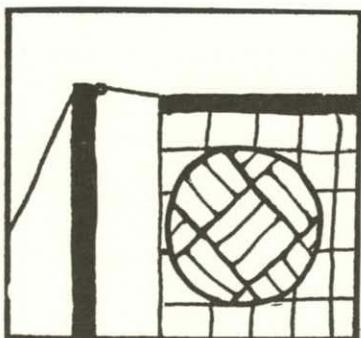
SCHLANK BLEIBEN - ODER WERDEN!

Seit fast einem Jahr besteht die Gymnastikgruppe hier in unserem Institut. Im Oktober des vergangenen Jahres wurde dann die Sektion Gymnastik in unserer BSG gegründet. Die Anzahl der daran teilnehmenden Frauen beträgt im Durchschnitt 20 Personen. Sie bekunden durch rege Teilnahme ihr Interesse an diesem Zirkel.

Unsere Gymnastikstunde führen wir einmal wöchentlich, jeden Mittwoch von 19.45 bis 20.45 Uhr durch. Sie findet in der POS "Otto Grotewohl" (August-Wolf-Str.) statt. Ziel dieser Stunde ist es, unsere Frauen

durch allgemeine Körperübungen "fit" zu halten. Wir wollen keine "Hochleistungssportler" aus diesen Übungsstunden hervorgehen lassen, sondern es sollen lediglich, wenn vorhanden, die unliebsamen "Pölscherchen" abgebaut werden. Und wie wir ja alle wissen, dient die sportliche Betätigung dem Wohl und der Gesunderhaltung eines jeden Einzelnen. Ich möchte hiermit nochmals insbesondere die Frauen des Institutes ansprechen und herzlich zu unserer Stunde einladen! Und wie gesagt, es wird nicht zu viel an sportlichen Bewegungen verlangt. Eine bestimmte Altersgrenze bei den teilnehmenden Frauen ist nicht gesetzt.

Ch. Bein



ÜBERALL - VOLLEYBALL

Das Volleyballspiel besitzt heute viele Millionen Anhänger in aller Welt. Es ist auch bei uns in der DDR zu einem der beliebtesten Spiele für Urlaub und Freizeit geworden. Fast jeder hat schon einmal dem abwechslungsreichen Spielgeschehen auf einem Platz, sei es im tiefen Sand des Ostseestrandes, auf der Anlage im Ferienhaus oder bei Betriebs- und Wohngebietssportfesten zugesehen, und mancher begeistert sich seitdem für dieses eigenartige Ballspiel und möchte nur zu gern selbst auf dem Spielfeld dabei sein.

Dabei fällt im Volleyball der Schritt vom Zuschauen zum Mitmachen gar nicht so schwer! Wer sich dazu noch ein wenig für Regeln, Technik und Taktik interessiert, dem macht's bald ebenso viel Spaß wie den anderen Spielern, und wer erst richtig Feuer gefangen hat, der wird vielleicht den Weg in unsere BSG und damit in die Sektion des Deutschen Sportverbandes Volleyball (DSVB) der DDR finden, um als Volkssportler, als aktiver Spieler oder gar als Übungsleiter der großen Familie der Volleyballspieler anzugehören.

In den folgenden Ausgaben unserer "SPORTINFO" wollen wir deshalb, neben aktuellen Informationen aus dem Sportleben unserer Sektion Volleyball, auf dieser Seite gerade den noch nicht Überzeugten einige Fachkenntnisse zum Üben und Spielen und zu organisatorischen Fragen vermitteln, damit das Volleyballspiel von allen Interessenten zur sinnvollen Freizeitgestaltung und aktiven Erholung gut genutzt werden kann.

Wo liegen die Trümpfe der Beliebtheit des Volleyballspiels?

-Geringer materieller Aufwand

Es reichen ein ebener Platz, zwei Pfähle, ein Netz (zur Not genügt eine Leine) und ein leichter Ball aus Leder oder Plast- und schon kann's losgehen.

-Veränderliche Spielfeldgröße und Mannschaftsstärke

Während das Spiel 6 gegen 6 und "Minivolleyball" auf regelrechtem Spielfeld ausgetragen werden, gilt als Faustregel für andere Kombinationen: Anzahl der Spieler + 2 = Seitenlänge des Feldes in Meter.

-Großvater gegen Enkel

Nicht selten stehen sich alt und jung, Männlein und Weiblein in gemischten Mannschaften gegenüber. Die Älteren gleichen durch Ruhe und Übersicht die Schnelligkeit und den körperlichen Einsatz der Jüngeren aus. So kommt ein Spiel zustande, das den Gemeinschaftsinn fördert und jedem Mitspieler erlaubt, sich nach seinen körperlichen Möglichkeiten zu beteiligen.

-Einfache Spielweise - wenig Regeln

Der Spielgedanke besteht "nur" darin, den Ball so über das Netz zu spielen, daß der Gegenspieler ihn nicht wieder zurückspielen kann - und wenn dieser es doch schafft, es immer wieder zu versuchen.

Wie gesagt: Alles ganz einfach, man muß es nur können! Erst Übung macht den Meister! Wer mitmachen will, soll wissen was er tun darf und was er lassen muß. Dazu in unserer nächsten Ausgabe mehr.

Wo und wann kann ich das Volleyballspiel erlernen?

Wo und wann kann ich trainieren und üben?

-Für weibliche Interessenten (Anfänger und Fortgeschrittene):

Dienstags 16.00- 18.00 Uhr Turnhalle Turnstr.

Mittwoch 18.00- 20.00 Uhr EOS-Turnhalle Konvent

Donnerstags 20.00 Uhr- 21.30 Uhr Turnhalle Turnstr. (Fortgeschr.)

-Für jugendliche Interessenten (männlich)
 Mittwoch 17.00- 19.00 Uhr Turnhalle Turnstr.(Anfänger und Fortgeschr.)
 Donnerstags 18.00- 20.00 Uhr Turnhalle Turnstr.(Fortgeschr.)
 -Für männliche Interessenten (Erwachsenenbereich)
 Mittwoch 18.00-20.00 Uhr EOS-Turnhalle Konvent (Anfänger)
 19.00-21.30 Uhr Turnhalle Turnstr.(Fortgeschr.)
 Donnerstags 18.00 - 20.00 Uhr Turnhalle Turnstr.(Fortgeschr. und
 Spieler im Wettkampfbetrieb)

Dr. F. Zerneke



Liebe Leser! Der allergrößte Teil von Ihnen kennt das Schachspiel - es ist schon fast zum Allgemeingut geworden. Und es ist auch ganz natürlich, daß nur für einen geringen Teil von Ihnen das Schachspiel im Vordergrund steht.

Schach! Welche Bewandnis hat es mit diesem zauberhaften Spiel, das so viele in Atem zu halten vermag? Worin liegt das Geheimnis des Schachspiels begründet, das Goethe als "Provierstein des Gehirns" bezeichnet?

Was ist Schach eigentlich - Spiel, Sport, Kampf, Kunst, Wissenschaft? Es ist im Grunde genommen alles zusammen. Ein Spiel, wenn es der Unterhaltung dient. Ein Sport, wenn

es wettkampf- und turniermäßig betrieben wird. Auf alle Fälle Kampf. Kampf mit gleichen Waffen und ehernen Regeln. Seine große Spannweite, die faktisch alle Alters- und Berufsgruppen einbezieht, verdankt es vor allem seiner in Form und Inhalt grandiosen Vielseitigkeit. Das Schach enthält Elemente der Wissenschaft, der Kunst, der Philosophie, des Humors. Aber man braucht nicht Wissenschaftler zu sein, um dennoch auf den vierundsechzig weißen und schwarzen Feldern kristallklare Analysen zu stellen, und nicht Künstler, um einen ästhetischen Genuß zu empfinden. Man braucht nicht General zu sein, um dennoch Strategie und Taktik zu beweisen. All das und etliches mehr macht uns das vor fast zweitausend Jahren höchstwahrscheinlich in Indien entstandene und über Persien und Arabien zu uns gekommene **Schach** so reizvoll und interessant.

Kommen Sie zu uns! Unsere Trainingsabende finden jeden Donnerstag ab 18.00 im Speiseraum des Institutes, Eingang Turnstraße, statt.

In unserer Sektionszeitung "Schach platt" begannen wir eine Artikelserie über die Französische Eröffnung. Wir wollen diese Serie hier weiterführen. Sie haben erst acht Fortsetzungen versäumt; für alle Interessenten liegen sie bei der Sektion Schach jederzeit griffbereit. Es handelt sich bei dieser Serie um ca. 500.Partien, die alle mit 1. e4 e6, der Französischen Eröffnung beginnen.

Die Französische Eröffnung (9)

Wir untersuchten zunächst die Abtauschvariante 1. e4 e6, 2. d4 d5, 3. ed ed und ordneten die Fortsetzung 4. Ld3 Ld6 als I ein. Nun unterteilten wir das Partienmaterial nach 5. Df3. 5. Se2 und 5. Sc3 in A, B, und C. Heute stellen wir eine Partie zum Thema

ID: 5. Sf3 vor:

Dembecka - Feustel

1. e4 e6
2. d4 d5
3. e:d e:d
4. Ld3 Ld6
5. Sf3 Sf6
6. 0-0 0-0
7. Lg5 h6
8. Lh4 b6
9. Sbd3 c5
10. c4 Lb7
11. Te1 c:d4
12. c:d5 Lb4
13. Lc4 Le7
14. Db3 g5
15. S:g5 h:g5

16. L:g5 Dd6
17. T:e7 L:d5
18. L:d5 S:d5
19. Se4 Dc6
20. D:d5 D:d5
21. Sf6+ Kg7
22. S:d5 Kg6
23. Ld2 Sc6
24. Tae1 Tfd8
25. Sf4+ Kf6
26. T7e4 Tac8
27. Sh3 Kg7
28. Tg4+ Kh8
29. T1e4 f5
30. Th4+ Kg8

31. Te6 Sb4
32. g3 Sd5
33. Lh6 d3
34. Tg6+ Kf7
35. Tg7+ Ke8
36. Lf4 Kf8
37. Le5 Tc1+
38. Kg2 Se3+
39. Kf3

1 : 0

Fortsetzung folgt.

Zur Erläuterung: Der erstgenannte Spieler hat Weiß. Analog wird das Ergebnis angegeben. Bei 0:1 gewann Schwarz, bei $\frac{1}{2} : \frac{1}{2}$ endete das Spiel remis.

G. Flügge

Herausgeber der SPORTINFO: BSG Wissenschaft Quedlinburg
Institut für Züchtungsforschung Quedlinburg der AdL der DDR
43 Quedlinburg, E.u.J. Rosenbergstraße 22/23
Redakteur: W. Oberländer Fernruf: 470
Gen. Nr. 137/1978